

R. No. 8393 5-11-13-21

T. 1. 11. 21

Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.

Ausserordentlicher öffentlicher Parteitag

der K.A.P.D.

131/3

Post-Direktion:
Abt. M.
Eing. 11. 1. 5. / 10 22
J. No. 11/10 22
Aul.

vom 11. bis 17. September 1921 zu Berlin, Dresdener Garten.

Tagesordnung:

- I. Politische Lage (Gen. Seemann, Referent)
- II. Bericht der Delegation vom 3. Weltkongress (Gen. Schwab, Referent)
- III. Die Entwicklung und die Perspektiven der russischen Revolution (Gen. Goldstein, Referent)
- IV. Die Dritte Internationale und die Notwendigkeit der Schaffung einer Kommunistischen Arbeiter-Internationale. (Gen. Dotzmann, Referent)
- V. Bericht vom Kongress der Roten Gewerkschaftsinternationale. (Gen. Meyer, Referent)
- VI. K.A.P.D. und A.A.U., Kartell der Unionen in Deutschland, Internationale der Unionen: (Gen. Büchner, Referent)
- VII. Die Arbeitslosenfrage. (Gen. Ahrend, Referent)
- VIII. Jugendfrage. (Gen. Reimann, Referent)
- IX. Agrarfrage. (Gen. Mühle, Referent)
- X. Organisation und XI. Wahlen in interner Sitzung.

H. v. am 23/9.22 voru, dazu p. 4.
Schwarzwasser, 1. Ausspr. 21.
22/9.22.
f. Gen. R. wird aufgelöst.
4 pr. H. II-9-13-a.
Stellung. 29/9.22

Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands

Ausserordentlicher öffentlicher Parteitag

der K.A.P.D.

vom 11. bis 14. September 1921 zu Berlin, Dresdener Garten

Tagesordnung

	Seite
Begrüßungsreden	5- 20
1. Politische Lage	21- 36
2. Bericht der Delegation vom 3. Weltkongreß	37- 52
3. Die Entwicklung und die Perspektiven der russ. Revolution	53- 62
4. Die Dritte Internationale und die Notwendigkeit der Schaffung einer Kommunistischen Arbeiter-Internationale	63-123
5. Bericht vom Kongress der Roten Gewerkschaftsinternationale	125-129
6. K.A.P.D. und A.A.U., Kartell der Unionen in Deutschland, die Internationale der Unionen	131-159
7. Die Arbeitslosenfrage	161-168
8. (7a) Jugendfrage	169-173
9. (8) Agrarfrage	175-185
10. Organisation	187-189
11. Wahlen	interne Sitzung 189

Begrüßungsrede des Genossen Erdmann
(Emil Sach):

Im Namen des Hauptausschusses der Kommunistischen Arbeiter Partei Deutschlands begrüße ich die Gäste der ausländischen Bruderpartei, die Gäste aus dem Reiche, die keine Kosten und Mühe gescheut haben, hier auf unserer Tagung anwesend zu sein, begrüße ich sämtliche Delegierte, in dem Zeichen, daß wir hoffen und wünschen, daß dieser Parteitag der K.A.P.D. ein Markstein sein wird für die proletarische Revolution, für die Weltrevolution. In diesem Sinne denken wir, daß der Parteitag fruchtbringende Arbeit leisten wird.

Genosse Mühle:

Genossen und Genossinnen!

Im Namen des Wirtschaftsbezirkes Groß-Berlin heißen wir Euch herzlich willkommen. Zuerst wollen wir der Opfer gedenken, die im Kampfe um die proletarische Revolution gefallen sind. So mancher Genosse, den wir bisher unter unseren Reihen gehabt haben, ist nicht mehr in unseren Reihen durch das Wüten der Reaktion, und wir wollen besonders der Genossen gedenken, die ihren Mann gestanden haben, und wir freuen uns, daß einige der Genossen, die in diesem Kampfe besonders ihren Mann gestanden haben, heute unter uns weilen.

Genossen, die KAPD. als junge Partei hat einen schweren Kampf hinter sich. Im Kapp-Putsch, als wir noch gar keine festgefügte Partei waren, haben wir versucht, die politische Basis auszunützen, daß sie ausmünden sollte in die proletarische Revolution. Durch den Verrat der anderen politischen Parteien ist das nicht möglich gewesen. Das soll uns immer bewußt sein und das wird uns immer bewußt sein, daß die KAPD. zu nichts weiter da ist, als die proletarische Revolution in Deutschland zu erfüllen und sie ihrem Ziel näher zu bringen. Und wir haben auch innerhalb der Partei einen schweren Kampf, innerhalb unserer Reihen. Wir haben den Kampf gehabt gegen Wolfheim und Laufenberg gegen den Rühlesianismus. Sie ist mit allen diesen schwerwiegenden Dingen fertig geworden und wird auch in Zukunft, wenn sie fest und geschlossen bleibt, mit allen diesen Dingen fertig werden. Die wirtschaftliche Lage beginnt mehr konkrete Gestalt anzunehmen. Ein Streik folgt dem andern, eine Aussperrung folgt der andern.

In unseren ersten Worten dürften wir auch Sowjetrußland nicht vergessen. Es befindet sich in einer sehr schweren Lage. Und Sowjetrußland kann nur geholfen werden durch die proletarische Revolution in Deutschland. Das ist unsere erste Aufgabe. Der Parteitag ist berufen, dieser proletarischen Revolu-

Handwritten notes at the top of the left page, including a date and some illegible text.

Official stamp and header text of the Communist Workers Party of Germany (K.A.P.D.), including the party name and dates.

- Table of contents for the document, listing various sections and their corresponding page numbers. The text is mirrored and difficult to read due to bleed-through from the reverse side.*

tion in Deutschland neue Nahrung zu geben, er ist berufen der proletarischen Revolution neue Waffen zu geben und neue Waffen zu schmieden. Der Parteitag wird arbeiten, und wir wünschen, daß er in dem Sinne arbeiten wird, so wie es bisher gewesen ist, daß in diesem Kampf ein einheitliches Wollen durch die Partei geht. Wenn Ihr Euch die Tagesordnung anseht, werdet Ihr erkennen, was für schwere Arbeit wir zu leisten haben und daß diese Arbeit auch geleistet wird. Unsere Genossen verlangen von uns, daß wir diese Arbeit leisten. Wir sind uns alle bewußt, daß wir diese Arbeit leisten wollen und leisten werden.

Dem Wüten der Reaktion ist auch unser proletarisches Organ, die K.A.Z. zum Opfer gefallen. Es hat einem kleinen sozialdemokratischen Minister gefallen, unsere K.A.Z. zu verbieten. Darüber sind wir nicht böse, denn wenn der Kampf schwer ist, sind unsere Genossen auch auf dem Posten. Dieser Druck wird auch einen Gegendruck auslösen, daß dem sozialdemokratischen Minister einmal ganz bange werden wird.

(Redner verliest das Schreiben des Ministers)

Genossen, dieser Schlag, der geführt wird gegen uns, ist hervorgerufen worden durch einen Ansturm des Jungproletariats und ich glaube, wir können sagen, daß wir stolz sind auf dieses Jungproletariat, das so handeln will.

Genossen, ich möchte zum Schlusse sagen, wollen wir uns all dieser Dinge bewußt sein, die wir zu leisten haben, dann werden wir auch ein gut Stück beitragen zur Förderung der Revolution in Deutschland und in der Welt!

Genosse Gorter (Holland):

An erster Stelle möchte ich Sie begrüßen im Namen der Holländischen Kommunistischen Arbeiter Partei. Sie haben wahrscheinlich gelesen, daß es uns gelungen ist, eine K.A.P. zu errichten. Wir sind vier Delegierte hier. Wir begrüßen Euch aufs Herzlichste. Von Euch haben wir alles gelernt, nicht nur die einfachen Mitglieder, die Kämpfer, sondern auch die holländischen Theoretiker. Man sagt zwar, die Theoretiker lehren das Proletariat, aber das ist umgekehrt noch mehr der Fall. Das Proletariat kämpft, findet seine eigenen Wege, und dann hat der Theoretiker praktisch nichts anderes zu tun, als das in eine allgemeine Formel zu gießen. Das ist leicht. Das Schwere ist die Tat. Die Theorie ist, wenn man einen guten Kopf hat, ganz und gar leicht. Wir sind froh, Euch darin ein bißchen geholfen zu haben, aber die Hauptsache habt Ihr getan, Ihr habt den neuen Weg gefunden. Es sind zwei große Errungenschaften der europäischen Revolution. Nach der Kommune hatten wir keine gros-

sen Errungenschaften. Es war eine Zeit des Sammelns, des Organisierens, aber neue Errungenschaften hat man nicht gefunden. Wir haben einen großen Theoretiker, größer als alle anderen. Das ist Karl Marx. Und nachdem die Kommune stattgefunden hatte, konnte Marx doch nichts anderes schreiben als: Die Kommune hat uns gelehrt, daß das Proletariat den Staatsmechanismus nicht so einfach in seine Hände nehmen kann. Allein etwas Positives konnte der noch nicht herausholen, so wahr es ist, daß, wenn das Proletariat den Weg nicht selbst findet, der beste Theoretiker nicht sagen kann: "Hier ist der Weg".

Die russische Revolution hat mehr gezeigt, als daß man die Staatsmaschine nicht so einfach in die Hände nehmen kann. Die russische Revolution hat diese negative Äußerung in eine positive geändert. Die Revolution von 1917 hat gesagt, wir müssen Arbeiterräte haben. Die Schaffung der Arbeiterräte war dasjenige, was die Kommune uns noch nicht gelehrt hatte. Es wurde gefunden 50 Jahre nachher. Wir haben jetzt zwei große Errungenschaften der europäischen Revolution; 1. daß man, um den Kapitalismus zu stürzen, Arbeiterräte haben muß, die aus den Betrieben herauswachsen sollen. Das ist der große Gewinn, den wir den russischen Revolutionären verdanken. Die russischen Revolutionäre haben diesen Weg gefunden. Aber die zweite Errungenschaft ist von Euch gefunden, ist gefunden von der K.A.P.D.. Denn was Moskau für die ganze Welt gesagt hat, daß Sowjets errichtet werden sollen, und daß die Arbeiter dadurch die Macht in die Hände bekommen, das habt Ihr verbessert. Ihr habt gesagt: in Westeuropa ist nicht nur notwendig das Machen von Sowjets bei der Revolution, vorher schon soll die Arbeiterklasse sich auf einem anderen Weg organisieren als bisher. Sie soll sich in den Betrieben, in Unionen organisieren, und dann soll sie auch nicht mehr den Parlamentarismus gebrauchen. Ihr habt also dasjenige, was die Russen gefunden hatten ausgebaut und für Westeuropa in eine andere Form gegossen. Das ist das Zweite, was die Revolution bis jetzt vom theoretischen Standpunkt gebracht hat. Ohne Theorie kann die Tat nicht bestehen. Wenn die Zeit etwas weiter ist, wenn die Geschichte einmal geschrieben werden wird von der Revolution nach dem Weltkrieg, dann werden Historiker Euch die Ehre geben, dann wird man sagen, zwei große Dinge sind gefunden worden, das Erste kam von den Russen und das Zweite von den Deutschen. Die deutschen Proletarier haben den Weg gefunden für Westeuropa. Trotzdem Moskau sagt, Ihr seid auf dem falschen Wege, wage ich zu behaupten, daß die Moskauer auf dem falschen Wege sind. Das deutsche Proletariat hat sehr viele Opfer gebracht, hat viele Genossen verloren in den Gefängnissen, aber außer dieser Tat habt Ihr theoretisch etwas Großes geleistet. Das wird

sich herausstellen. Es stellt sich jetzt schon heraus. Denn alle Parteien der Moskauer Internationale sind schon sozialdemokratisch geworden, man braucht nur die Zeitungen zu lesen, um das zu sehen und nicht mehr kommunistisch. Besonders nach dem Moskauer Kongreß hat sich die Lage nach sozialdemokratischer Seite geändert. Vor dem Kongreß konnte man doch wenigstens revolutionäre Worte lesen. Man konnte nachfragen: was steckt dahinter.

Nach dem Moskauer Kongreß sind alle Zeitungen ganz und gar sozialdemokratisch geworden, und es wird nicht mehr lange dauern, dann wird man die Einheitsfrot sehen, aber wir wollen nicht einrücken, wir wollen festhalten an dem, was Rußland gefunden hat, daß nur die Arbeiterräte die Revolution machen können. Und wir wollen festhalten, was die K.A.P.D. gefunden hat, daß nur Betriebsorganisationen die Revolution machen können und nur eine antiparlamentarische Partei. Auf dieser Grundlage haben wir unsere Partei gegründet. Sie ist natürlich noch ganz klein. Bei uns ist die Lage noch nicht revolutionär.

Wir haben jetzt 10 Gruppen in 10 Orten. Wir haben, lacht nicht, 200 Mitglieder, wir werden aber in diesem Jahr bis 500-600 bekommen.

Im Namen unserer Partei begrüße ich Euch aufs Herzlichste. Ich will noch etwas allgemeines hinzufügen über die ganze Lage. Über die weltpolitische Lage, insofern sie für die Revolution günstig ist. Die Lage ist noch gerade so revolutionär, wie sie schon seit einigen Jahren, seit dem Weltkrieg ist, das Kapital weiß nicht, wie es herauskommen soll. Man versucht durchzukommen durch Notenpresse und durch Kompromisse; England versucht durch große Kompromisse durchzukommen, aber niemand sieht den Ausweg. Das Kapital ist trotzdem etwas mächtiger geworden, man muß sagen, die politische Lage hat sich etwas verbessert. England hat sich in seiner politischen Lage etwas gebessert. Der Vertrag mit Irland, der wahrscheinlich zustande kommen wird, hat die Lage Englands verstärkt. So ist auch die Machtlage auf dem Kontinent besser geworden. Vor einiger Zeit drohte der türkische Aufstand für England gefährlich zu werden. Das ist weniger geworden. Die Lage ist für England soweit günstiger geworden, daß es der Türkei jetzt einige Zugeständnisse machen kann.

Dann kommt hinzu, daß die große Drohung Rußland kleiner, viel kleiner geworden ist. Man sagt, wir sind Antibolschewisten, das wird sogar in Ihren Reihen von einigen Redakteuren der Partei gesagt. Genossen, soweit ich den "Proletaier" und die KAZ. gelesen habe, muß ich sagen, da ist von Antibolschewismus keine Spur. Da wird nur versucht, die Wahrheit, die nirgends gesagt wird, zu sagen. Man kann vielleicht etwas zu weit gehen, im anderen Fal-

le etwas zu wenig weit. Von der K.A.P.D. wird aber versucht, über Rußland die Wahrheit zu sagen. Und daß das die Wahrheit ist, kann ich Euch beweisen, mit einigen unzweifelhaften Urteilen. Man muß nicht mit den kapitalistischen Urteilen rechnen, aber es gibt ein paar kapitalistische Urteile über Rußland, die man in Betracht ziehen sollte. Die amerikanische Hilfeleistung von Hoover, die den russischen Kindern helfen will, meint es mit Rußland wirklich gut. Sie versucht wirklich zu helfen. Auch Nansen versucht, wirklich zu helfen. Was urteilen sie? Sie urteilen faktisch nicht anders, als die K.A.P.D. urteilt. Ich habe das ausführlich gelesen. Und was sagt Nansen, den die Sowjets zum Kommissar der Hilfeleistung machen wollen? Er sagt, in Rußland müsse 25 bis 35 Millionen Hungernden geholfen werden: außerdem 10 Millionen Kindern. Das macht zwischen 35 bis 45 Millionen Menschen. Also rechnen wir 40 Millionen, denen geholfen werden muß. Glauben Sie, Genossen, daß ein Staat, der in diesem Zustande ist, (Rußland hat 120 Millionen Einwohner, von diesen hungern 40 Millionen und wohnen alle im europäischen Rußland) daß dieser Staat in die europäische Revolution eingreifen kann? Das ist ausgeschlossen, sie brauchen zu sehr Hilfe. Das sind die einfachen Zahlen, die unsere Genossen in der K.A.P.D. theoretisch für die Revolution richtig gedeutet haben. Sie haben gesagt: Rußland ist für die Revolution verloren.

Ist das wahr oder nicht, was sagt Nansen, was sagt Hoovers? Dieselben Zahlen geben sie an und sagen, das wird so bleiben, denn man hat kein Saatgut für die nächsten Jahre. Also das nächste Jahr wird wieder Hunger sein und das übernächste auch wieder. Denn viele Gegenden sind in Rußland verlassen. Das wird im nächsten Jahre nicht viel besser sein. Ein Land, das sich selbst nicht ernähren kann, dessen ein Drittel der Bevölkerung Hunger leidet, das ist gezwungen, für diese Bevölkerung zu sorgen. Genossen, sofort wenn z.B. hier die deutsche Revolution ausbräche, dann würden unsere russischen Freunde sofort zu Hilfe kommen wollen. Aber was würde folgen? Die Blockade. Sofort. Alle Häfen würden blockiert; Rußland kann nur geholfen werden auf dem Seewege, entweder durch die Ostsee oder durch das Schwarze Meer. Es gibt 6 Häfen. Aber wenn hier einmal die Revolution käme und die Russen wollten uns zu Hilfe eilen, würde sofort alles blockiert werden. Das können die Russen nicht mehr riskieren. Unsere Genossen haben ganz richtig geurteilt, wenn sie sagen, für die Revolution ist Rußland verloren. Nur noch ein Beispiel bleibt. Und das ist es, was wir offen sagen wollen, und was wir in die Welt hinausrufen wollen, daß Rußland nicht mehr das ist, was es früher war.

Nun, Genossen, ich sagte, das ist die Wahrheit, die wir aussprechen sollen, und das ist nichts gegen den Bolschewismus, es ist etwas, was der Bolschewismus nicht verschuldet hat. Aber wir müssen daraus unsere Konsequenzen ziehen, daß Rußland jetzt einer anderen Politik, einer Politik des Kompromisses folgen muß. Wenn der Historische Materialismus wahr ist, dann werden die Menschen und Staaten von ökonomischen Notwendigkeiten gezwungen. Das müssen sie, wenn sie Revolution machen, dann machen sie sie gezwungen durch die ökonomische Notwendigkeit. Und wenn sie Konterrevolution machen oder nicht Schritt halten mit der Revolution, tun sie es auch gezwungen durch die ökonomische Notwendigkeit, und wenn wir die ökonomische Notwendigkeit richtig sehen, müssen wir das Urteil so fassen wie jetzt und sagen, Rußland muß allmählich immer mehr und mehr konterrevolutionär sein, und unsere deutschen Genossen, für die es so unendlich wichtig ist, viel wichtiger, als für die Engländer und Holländer, für die ganze Welt, unsere deutschen Genossen müssen sich sagen, daß die Revolution jetzt nur ihre eigene Sache ist. Sie ist Eure Sache. Und jetzt wird man von Moskau Euch zwingen, in Eurer eigenen Sache Feind zu sein? Ich glaube, Genossen, die größte Wohltat, die die K.A.P. uns europäischen Proletariern geben kann, ist die, daß sie über Rußland rücksichtslos die Wahrheit sagt. Natürlich ohne Feindschaft. Scharfe Ausdrücke, wodurch kommen die hinein? Dadurch, daß Rußland versucht, Euch vom richtigen Wege abzubringen. Ich muß sagen, die Redaktion der KAZ., das ist einfach glänzend geschrieben. Das geschieht so nirgendwo. Überall wird über Rußland gelogen. Aber die Wahrheit, daß Rußland konterrevolutionär werden muß, das wird nur von Euch gesagt, und wenn die neue Internationale kommt, wie ich hoffe, dann muß das von uns allen gesagt werden.

Über die Lage der Welt muß ich also sagen: die politische Seite hat sich für das Kapital etwas stabilisiert. Besonders in England. England versucht überall den Mittler zu spielen, Frankreich nicht zu sehr zu schwächen und Deutschland über Wasser zu halten. Polen regt sich nicht mehr so sehr. Die Grenzstaaten sind auch etwas beschwichtigt. Die Deutschen denken nicht mehr an Krieg, zwischen Österreich und Ungarn wird versucht, die Sache ins Gleichgewicht zu bringen. Frankreich hat nachgeben müssen in der Frage des Rheins, des Ruhrgebiets, Polens, Oberschlesiens, und England hat überall gesiegt. England weiß, die ökonomische Lage ist immer noch schrecklich. Jeden Augenblick kann sie die Revolution bringen in vielen Ländern. Aber England weiß, wenn die politische Lage etwas besser ist, haben wir einen Teil des gefährlichen Feuers gelöscht. Das versucht England, und in dieser Richtung ist schon

viel geschehen. Aber die ökonomische Lage liegt überall noch schlimm. Die Krise hat sich im letzten Jahre schrecklich vermehrt. In Amerika wird von der Regierung gesagt, daß 6 Millionen Arbeitslose sind. Aber wahrscheinlich sind es vielmehr. Die ökonomische Lage gibt uns immer noch den größten Mut. Darüber kann man z.B. die Rede Trotzki's nachlesen; da wird ausführlich berichtet: Politisch steht es für das Kapital ziemlich gut, denn ich will noch hinzufügen, daß England versucht, im Stillen Ozean zu Kompromissen zu kommen. Auf der Washingtoner Konferenz soll versucht werden, auch die Gegensätze zwischen Japan, den Vereinigten Staaten und England zu überbrücken. Die Lage ist politisch etwas besser, aber ökonomisch sehr schlecht, und gibt uns noch immer sehr sehr große Hoffnungen. Das geben die Leute auch selbst zu, wenn man die großen Ökonomen der Bourgeoisie liest.

Nun ist für uns aber noch etwas anderes von größter Bedeutung. Wir haben gelernt. In der Blütezeit des Kapitalismus haben wir zuviel auf die ökonomischen Ursachen allein geschaut. Wenn man seine früheren Dokumente liest, sagt man: wie dumm war ich, daß ich die psychischen Momente zu wenig in Betracht gezogen habe. Am 4. August 1914 haben wir es gesehen, da war die Lage revolutionär. Das arbeitende Volk der ganzen Welt wurde auf die Schlachtbank geführt. Es hatte die Waffen, das Proletariat der ganzen Welt wurde bewaffnet. Es regte sich aber nicht. Die Lage war fürchterlich revolutionär in allen Ländern während des ganzen Krieges, weil die ökonomische Lage so revolutionär war, wie sie nur etwas sein kann. Das Proletariat regte sich nicht. Im Jahre 1918 war die Lage so revolutionär wie nie in der ganzen Welt. Das Proletariat hatte die Möglichkeit, sich hier von der Kapitalismacht zu befreien, wie nie, niemals. Es regte sich; aber nur um die Macht der Bourgeoisie wieder auszuliefern. Jetzt ist es wieder so. Das Proletariat läßt sich fortwährend betrügen. Die ganze Lage ist auch in England sehr revolutionär geworden, Millionen Arbeitslose. Auch in anderen Ländern ist das Proletariat in schrecklicher Lage. Aber das Proletariat kommt noch immer nicht zum Bewußtsein. Wir sehen also, daß noch etwas anderes not ist, und daß ist auch Euer Verdienst, daß Ihr das gesehen und ausgesprochen habt, daß wir nicht nur mit dem Materiellen rechnen, wir müssen die Selbstbewußtseinsentwicklung des Proletariats fördern, wir können nicht viel an den materiellen Ursachen tun. Daran können wir nur wenig ändern, sogar durch die Sabotage nicht. Aber psychologisch kann man viel ändern. Darum fort mit dem Parlamentarismus. Der macht die Massen abhängig und nicht unabhängig. Darum fort mit den alten Gewerkschaften.

Das ist ganz richtig und das ist Euer großer Verdienst. Ich bin Euch dankbar, daß Ihr das getan habt. Ein wirklicher Marxist hat schwere Stunden gehabt in den letzten Jahren und da seid Ihr gekommen wie ein neues Licht. Auch für mich persönlich kann ich das sagen. Genossen, die psychische Lage, darüber wollen wir uns etwas verbreitern, denn ich komme aus Ländern, die vielleicht den deutschen Arbeitern nicht so bekannt sind. Die psychische Lage des Proletariats ist immer noch schlecht auf der Welt. Wenn wir über die Gründung einer neuen Internationale denken, dann müssen wir das in erster Linie ins Auge fassen, daß wir sagen, wir haben einen unendlich schweren Kampf vor uns, denn wir werden bis jetzt wenig unterstützt. Die Einsicht, daß die Selbstbewußtseinsentwicklung des Proletariats nur dadurch gehoben werden kann, wenn der Parlamentarismus in der Revolution nicht gebraucht wird, wenn die Gewerkschaften vernichtet werden, ist sehr selten, und wir werden im Anfang nur wenig Unterstützung finden. In allen Ländern, wohin man schaut, ist gerade im letzten Jahre diese Bewegung für die Vernichtung der Gewerkschaften geringer geworden. In 1919 und 1920 war die Bewegung für die Unionen viel stärker in England als jetzt. Man versucht zwar alles, besonders in Schottland, aber die Bewegung ist klein, die Arbeiter bleiben in den Trade-Unions. The Communist hat sich erklärt für die Shop Stewards, sich in den Betrieben zu organisieren, aber die englischen Kommunisten tun es nicht. Was in England für die Union geschieht, wird nicht von Kommunisten, sondern von den Draußenstehenden, von Syndikalisten usw. gemacht. Und England ist das Land, auf das wir in erster Linie unsere Augen heften müssen. Es gibt kein Land, wo unsere Ideen schon eine Mehrheit oder eine große Zahl gefunden haben. Das muß alles durchgekämpft werden. Wenn wir diese neue Internationale errichten, haben wir in allen Ländern eine unendliche Arbeit vor uns, denn die ganze offizielle Richtung von Moskau, der Dritten Internationale ist gegen uns.

Wenn ich jetzt nachdenke, wie das alles gegangen ist, seit der großen Niederlage im Anfang 1919, wie alles in der internationalen Politik gegangen ist, wie sich alles geändert (hat) seit Februar 19 und März und April, dann wird mir das allmählich erst klar. Ich habe sehr lange nicht verstanden wie das kam, daß Moskau diese Losungen ausgab, daß Moskau wollte die Erhaltung der Gewerkschaften und des Parlamentarismus. Das konnte ich lange Zeit von den Bolschewiki und von Lenin nicht verstehen. Ich habe gestaunt und erst in dem letzten Jahre habe ich angefangen, es zu verstehen. Moskau hoffte erst, und das war ganz richtig, daß durch den Ansturm des deutschen Proletariats

unter Anführung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg der deutsche Kapitalismus so schwach werden würde, daß er diesem Ansturm nicht standhalten könnte. Das hat das deutsche Proletariat versucht. Es ist mißlungen. Dann kam Moskau mit der neuen Internationale. Es versuchte auf dem Wege der Organisation, das revolutionäre Proletariat zu vereinigen. Das war auch richtig. Wenn der plötzliche Ansturm mißlingt, muß ein anderer Weg gesucht werden. Das Proletariat hatte sich dort überall entwaffnen lassen. Die Frage von Moskau von Anfang oder Mitte 1919 war, wie kann man das Kapital besiegen, wenn das Proletariat unbewaffnet ist, und der Ansturm mißlang. Dann habt Ihr eine Antwort gegeben: Antiparlamentarismus und Vernichtung der Gewerkschaften und Errichtung von Unionen. Dieselbe Antwort haben wir gegeben, von Euch gelehrt. Ich erinnere mich daran so gut, ich habe selbst die Antwort von Holland an Radek nach Berlin gebracht und hatte das absolute Zutrauen, daß die Bolschewiki seit Jahren kannte, daß sie das annehmen würden. Und als Radek am nächsten Morgen sagte: das ist alles Unsinn, das ist der falsche Weg, das gibt nur kleine Sekten, wir brauchen Massen; dachte ich: nun, das ist Radek. Wir kannten ihn schon lange, genau. Er ist ein sehr guter Kämpfer, der von Theorie nicht viel versteht. Als ich später die Meldung bekam, daß das in Moskau von Lenin nicht angenommen wurde, habe ich es nicht verstanden. Wie ist es möglich, in der Revolution einer Gruppe die Führung zu geben, die nicht aus reinen Kommunisten gebildet ist. Das ist noch nie so gewesen. Nicht in der Kommune und nie. immer hat man die Führung gegeben einer Gruppe, die wirklich absolut fest war. Ich verstand das nicht. Aber jetzt verstehe ich es. Damals schon im Jahre 1919 verstanden es die Russen, daß, wenn nicht Massen sehr schnell zu Hilfe kämen, daß dann die Revolution für Rußland sehr schnell verloren war. Die Lage im Jahre 1919 war schon so prekär in Rußland, so gefährlich, daß die Russen nur einen Weg sahen, um die russische Revolution zu retten; nämlich, so schnell wie möglich große Massen, die sich dem Ansturm des europäischen Kapitals gegen Rußland widersetzen würden. Diese Taktik ist in Rußland wahrscheinlich von wenigen gemacht worden. Lenin ist der einzige wirklich große Kopf. Ich glaube, wenn man einmal diese Geschichte lesen wird, historisch, daß Lenin selbst sagen wird, für mich war die russische Revolution die Hauptsache. Ich halte diese ganze Politik und nicht die Weltrevolution von Moskau von 1919 ab für den strategisch-politischen Rückzug Rußlands. Sie mußten schon retten, was zu retten ist, und dafür brauchten sie das Proletariat in Massen. Aber damit war die deutsche Revolution verloren. Was als Rettung Rußlands projiziert wurde, war zugleich

der Verderb für die deutsche Revolution.

Trotzdem die Lage für uns schwierig ist, müssen wir sagen, wir können nicht anders, als wieder den Versuch machen, gegen den ganzen Strom hinein. Den ganzen Strom der Dritten Internationale mit seiner ganzen Mitgliederzahl. Die Zweite Internationale, die 2,5 Internationale, die Gewerkschaften, die Parteien sind alle gegen uns. Trotzdem können wir nicht anders handeln. Wir müssen die Selbstbewußtseinsentwicklung des Proletariats fördern und alle Proletarier vereinen in einer wahrhaften Internationale gegenüber der Moskauer Internationale.

Darum, Genossen, die holländischen Delegierten sind gekommen mit dem Auftrage, dazu zu raten, da die K.A.P.D. die Führerin der Weltrevolution ist, daß sie dazu übergeht, daß sie nicht zurückschaut vor dem gewaltigen Moment und den Opfern, daß sie das Zeichen gibt für die Proletarier der ganzen Welt, um gegenüber Moskau eine neue Internationale zu begründen. Ich wünsche dem ganzen Parteitag die allergrößten Erfolge.

Der Vorsitzende verliest die eingegangenen Begrüßungsscheiben!

I. Aus dem Festungsgefängnis Gollnow:

Werte Genossen!

Die sich zurzeit in der Festungshaftanstalt Gollnow befindenden K.A.P.-Genossen senden dem Parteitag der "Kommunistischen Arbeiter-Partei" revolutionäre Grüße.

Es lebe die internationale Solidarität des kämpfenden Proletariats!

Gollnow

Unterschrift.

II. Gen. Brodanow (Prodanoff) von den linkskommunistischen Gruppen Bulgariens:

Liebe Genossen!

Ich bin sehr glücklich, daß ich heute auf Eurem Parteitage anwesend sein kann und begrüßen wir Euch und durch Euch alle Arbeiter Deutschlands, die der K.A.P.D. organisiert sind im Namen der Linken oder Kommunisten Partei Bulgariens.

Wir sehen Euren Parteitag als historischen Kongreß an und deswegen erwarten wir, daß er ernst und sachlich bleiben wird. Er ist darum geschichtlich,

weil er verpflichtet ist, den Generalkampf und Antwort zu geben an den vor kurzem beendeten dritten Kongreß der Dritten kommunistischen Internationale, welche uns nicht die Möglichkeit gegeben hat, frei aufzutreten und unsere Positionen zu verteidigen, und welcher noch einmal sein opportunistisches Gesicht bestätigt hat.

Bis dahin haben wir linken revolutionären Elemente geglaubt, daß wir eine starke Opposition in der Dritten Internationale organisieren könnten, um auf diese Weise sie zu revolutionieren, und sie wirklich als Generalstab der Weltrevolution zu machen. Wir haben uns getäuscht.

Auf dem dritten Kongreß haben wir verstanden, daß wir diese Internationale nicht revolutionieren können, und daß sie immer mehr und mehr opportunistisch erscheint.

Wir haben gesehen, daß sie große Massen, auch nicht kommunistische braucht, und daß sie keine linken Elemente, die wirklich als Revolutionäre erscheinen, nötig hat. Auf diesem Kongreß der Führer der Dritten Internationale wurde die Politik der russischen Sowjet-Regierung durchgeführt und damit bewiesen, daß die Internationale aufgehört hat, als Organisation des Weltproletariats als solches zu sein. Sie stellt nur die russische Nationalorganisation dar.

Damit haben sie klar und deutlich uns gesagt, daß wir linken Kommunisten, welche die revolutionäre Taktik führen wollen, die die Weltrevolution beschleunigen sollte, nicht mehr in den Reihen ihrer Internationale sein dürfen, daß sie für uns die Plätze in den Gefängnissen bereiten.

Und wirklich, in ihren Reihen können nur solche Leute sein wie Brandler, Schmeral, Klara Zetkin und Schablin, welcher als Vertrauensperson bei dem bulgarischen Zaren Ferdinand fungierte.

Auf diesem Kongreß gingen uns die Augen auf, daß für das Weltproletariat notwendig ist, von neuem an die Gründung seines internationalen Zusammenschlusses zu denken. Zu diesem ist unbedingt notwendig enorme Kraft und Kampfanwendung, schon auf mehreren Fronten.

Zur Führung dieses Kampfes muß ein gesunder Kern vorhanden sein, um den sich dann alle zerstreuten Kräfte der Proletarier der Welt sammeln können.

Wir bulgarischen linken Kommunisten fühlen uns glücklich, daß dieser Kern schon geschaffen ist in der Gestalt der K.A.P.D., welche schon genug während ihres anderthalbjährigen Bestehens bewiesen hat, daß sie reine revolutionäre Taktik führt, mittels der sie das deutsche Proletariat in entscheidenden Kämpfen führte, welche mit Niederlagen endeten dank dem Verrat von seiten

der V.K.P.D., Sektion der III. Internationale. In diesem Kern hat sich auch die junge Kommunistische Arbeiter Partei Hollands angeschlossen.

Darum müßt Ihr auf diesem historischen Parteitage Eure Positionen prüfen, verstärken und dann an Gründung eines neuen Internationalen Zusammenschlusses gehen.

In diesem historischen Augenblick sind zu Euch Blicke aller revolutionären Elemente aller Länder gerichtet, und Ihr sollt diese geschichtliche Aufgabe erfüllen.

Unsere Meinung ist: je schneller das geschehen wird, um so besser.

Wir erklären, daß wir in nächster Zukunft dem Beispiele der holländischen Genossen folgen werden, und daß wir bei uns eine kommunistische Arbeiterpartei gründen werden.

Also, ernste und sachliche Arbeit, Genossen, Delegierte, beweist, daß wir nicht Phrasensprecher erscheinen.

Mit Euch zusammen wollen wir sagen: Es lebe der neue internationale Arbeiterzusammenschluß.

Es lebe das revolutionäre Proletariat der ganzen Welt.

Zum Schluß bitte ich Euch noch einmal, die Arbeiter der K.A.P.D. zu grüßen und mitzuteilen, daß sie bald nicht nur allein sein werden.

Mit kommunistischem Gruß

gez. Prodanow (Prodanoff).

III. Linke Gruppe der Kommunistischen Partei Südslaviens:

Liebe Genossen!

Mit Freuden nehme ich mir die Möglichkeit, den Kongreß der Kommunistischen Arbeiter Partei zu begrüßen und durch ihn die versammelten Delegierten, das ganze revolutionäre Proletariat Deutschlands, welches sich um dieselbe sammelte von dem Teil der kommunistischen Partei Südslaviens, welcher sich in einer oppositionellen Gruppe: "Revolutionäre Organisation der Kommunisten" zusammengetan hat. Unsere Hoffnung, mit allen linken Parteien und Gruppen, auch mit der K.A.P.D. gemeinsam einen einheitlichen oppositionellen Kern in der Dritten kommunistischen Internationale zu bilden und damit die notwendige revolutionäre Richtung zu geben, zerschellte.

Der dritte Kongreß der Dritten Internationale hat nicht nur uns keine Möglichkeit gegeben, an demselben teilzunehmen, sondern sogar die opportunistische Politik unserer Führer erklärte er für seine und dadurch wurde die Drit-

te Internationale selber opportunistisch.

Der Dritte Kongreß wurde von der russischen Staatspolitik und von den Berichten der opportunistischen Führer der kommunistischen Parteien aller Länder beherrscht.

Nach den voll opportunistischen Beschlüssen der Dritten Internationale haben die revolutionären Arbeiterparteien keinen andern Ausweg finden können, als Gründung ihres Zentrums, den Stab des revolutionären Weltproletariats, Gründung ihrer kommunistischen Arbeiter Internationale.

Und der Moment, in dem die Sitzung Eures Parteitages stattfindet, ist schon deswegen wichtig, weil er die Wege finden muß, um einheitlich zu sprechen, mit der Sprache des ganzen Weltproletariats.

Gestattet mir noch einmal, Sie zu begrüßen und durch Euch das organisierte Proletariat der K.A.P.D., sagt ihm, daß es nicht allein sein wird, in nächster Zukunft schließen sich ihm die Arbeiter Südslaviens an.

Und mit Euch allen rufen wir aus:

Es lebe die Kommunistische Arbeiter Partei.

Es leben die revolutionären Arbeiter der Welt.

Es lebe die soziale Weltrevolution.

Mit kommunistischen Gruß

Grolowitsch.

(Am zweiten Tagungstag traf folgendes Telegramm ein:)

Seid aufrichtig, verwerft Moskauer Diktatur, mit Euch das Proletariat der Welt, Brudergruß Gruppe außerhalb der KPD stehender Revolutionäre Oberschlesiens.

Kattowitz.

IV. I.W.W. England:

England,

Arbeiter, Genossen!

Euren Brief über den außerordentlichen Parteitag haben wir empfangen. Was die 3. Internationale anbetrifft, so ist die britische Leitung der I.W.W. nicht mit dieser einverstanden, weil sie von oben regieren will, und wir wollen uns nicht mit ihr vereinigen, weil sie allen revolutionären Organisatio-

nen, die nicht mit ihr durch dick und dünn gehen, feindlich gesonnen ist. So leid es uns tut, ist es uns in jeder Hinsicht unmöglich, einen Delegierten nach Deutschland zu schicken. Wir werden in Eurem Sinne mit all unseren Kräften arbeiten und hoffen, daß etwas für die Sache der Arbeiter dabei herauskommt. Wir senden Euch rev. Brudergrüße und erwarten, daß Ihr uns wissen laßt, zu welchen Entscheidungen die Konferenz gekommen ist.

V. Exekutive der linken kommunistischen Bulgaren.

Werte Genossen!

Eurer brüderlichen Einladung, mit eigenem Vertreter an Eurem außerordentlichen Parteitag am 11. d. M. teilzunehmen, leisten wir keine Folge. Wir erwarten mit lebhaftem Interesse Eure Beschlüsse. In Eurer Partei sehen wir die mutige, prinzipienfeste, einsichtsvolle Bahnbrecherin und Verfechterin des revolutionären kompromißlosen Kommunismus. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist die K.A.P.D. berufen, die kommunistischen Gruppen und Richtungen, die zur 3. opportunistischen Internationale in Opposition stehen, auf internationaler Basis zusammenzufassen und somit das Fundament zu einer neuen revolutionären, kampffähigen kommunistischen Arbeiterinternationale zu legen. Wir können auf den Parteitag der K.A.P.D. voll vertrauen, daß er alle Vorbedingungen zur Lösung dieser großen aktuellen Aufgabe gründlich prüfen und zur praktischen Verwirklichung des internationalen Zusammenschlusses der revolutionären Kommunisten aller Länder das Erforderliche beschließen wird.

Wir, die bulgarischen "linken" Kommunisten, führen unseren Kampf gegen den Legalismus, Opportunismus und Zentralismus der Bulg. K.P. (Tesnjaki-gen Sozialisten) mit aller Entschiedenheit und haben bereits namhafte Erfolge zu verzeichnen. Die ideologische und Organisationskrisis dieser politisch bankrotten, kleinbürgerlichen und kleinbäuerlichen Partei verschärft sich immer mehr. Hauptsächlich in den Industriezentren (wie Sliven, dem Zentrum der Textilfabrik, Pernik, dem größten Kohlenbecken Bulgariens, Haskovo, einem Zentrum der Tabakindustrie, Burgas und Varna, unseren Hafenstädten am schwarzen Meer, usw.) rebellieren die Arbeiter offen gegen die karrieresüchtige, opportunistische und verräterische Advokatenklique, die die Partei der Tesniatzi völlig beherrscht, die revolutionären Arbeiter unterdrückt und mundtot macht, sie lähmt unsere kommunistische Bewegung seit 1 1/2 Jahren vollständig und führt zu ihrer völligen Versumpfung. Durch skandalösen Terror und rück-

sichtslose Verfolgung der erwachenden Arbeiter sucht die bürokratische und streberische Intelligenz ihre Herrschaft in der Partei und den Gewerkschaften zu behaupten. Nicht nur dutzendweise werden die revolutionären Proletarier aus der Partei und den Gewerkschaften ausgeschlossen, sondern auch ganze Sektionen, die sich gegen den Opportunismus und das korrupte Regiment wenden, werden ohne weiteres hinausgeworfen, so die Tabakarbeiter- und Schuhmacher-Sektionen in Haskovo, die Jugendsektion in Sliven, die Hafendarbeitersektion und die Post- und Telegrafangestellten-Sektionen in Varna usw. Unter der Diktatur und dem Bürokratismus der kleinbürgerlichen Intelligenz sind bereits mehrere Gewerkschaften zerrieben und vernichtet worden.

Der allgemeine Verfall unserer Bewegung ist augenscheinlich. Soweit hat es die von K.I. vielgelobte und verhätschelte "mustergültige", "tapfere" B.K.P., unter der Führung unseres Serratisten und Leviten à la Kolarow, Chr. Kabaktschiew usw., gebracht. Die K.I. hat unsere Delegierte in dem 3. Moskauer Weltkongreß, auf Hinwirken der engsozialistischen Vertreter nicht zugelassen, die Exekutive wollte ihrer Darlegung der bulgarischen Parteiverhältnisse kein Gehör schenken, im Gegenteil, auf Wunsch der engsozialistischen Delegation in Moskau stellte sie der Bulg. K.P. nachstehendes Attestat aus: "Die B.K.P. hat alle Situationen und sämtliche spontanen Kämpfe ausgenutzt, um die Macht des Proletariats zu stärken (!) und die Macht der Bourgeoisie zu schwächen (!). Der ununterbrochene Zustrom und das ständige, kräftige Wachsen (!) der B.K.P. beweist, daß diese energisch und tapfer den Klassenkampf des bulgarischen Proletariats führt."

Dieses total verlogene Gutachten, das die Unterschrift von Radek, Kusinen und Bela Kuhn trägt, wurde in dem Zentralorgan der B.K.P. - "Rabotnitscheski Westnik" - in einer Polemik gegen uns veröffentlicht und von allen denkenden und sehenden bulgarischen Arbeitern mit ironischem Lachen und mit Verwunderung aufgenommen. Durch diese von der interessierten Seite bestellte und natürlich völlig wahrheitswidrige "Feststellung", hat die K.I. das Mißtrauen der bulgarischen Arbeiter gegen sich vertieft. Damit erschüttert sie noch mehr ihr Ansehen und Vertrauen unter der bulgarischen Arbeiterschaft. Unsere Arbeiter beurteilen die K.I. nach ihren Taten, sie sagen sich: wenn die K.I. eine durch und durch opportunistische Partei, wie die B.K.I., in Schutz nimmt und sie noch dazu lobt, so ist daraus zu schließen, daß zwischen dieser Partei und der K.I. eine geistige Verwandtschaft existiert, daß die K.I. selbst auf dem Boden des Opportunismus stehen muß. Diese Schlußfolgerung, die der Wahrheit entspricht, dient zwar völlig der Revolution, weil sie die